

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 218.

Sonntag, den 19. September.

1875.

Tageschau.

Freiberg, den 18. Septbr.

Das neunte Heft des Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg, welches soeben erschienen ist, setzt den Bericht über die Operationen des großen Hauptquartiers und der mit demselben vereinigten Truppen nicht fort, sondern faßt nur die außer und neben dem großen Kriegsschauplatz geschehenen Ereignisse zusammen und schließt mit einer Darstellung der Belagerung von Metz. Die Verbindung der Armee mit dem Vaterlande, ihre Ergänzungen von dort aus, die Aushebungen in den Bezirken und der außerordentlich schwierige Betrieb der Verpflegung der in Feindesland befindlichen Truppen werden eingehend und lebendig geschildert, sodann die Belagerung der Festungen Bitsch, Pfalzburg, Toul, Verdun, Diebentzen und Straßburg, sowie die zur deren Verteidigung ergriffenen Maßregeln ausführlich dargestellt. Die Schilderung der Belagerung von Metz, welche das Heft schließt, umfaßt nicht allein die Aufstellung der zur Artillerie verwendeten Truppen, sondern auch eine detaillierte Beschreibung und Beschreibung der zur Sicherung unsrer Truppen aufgeführten gewaltigen Erdarbeiten und giebt eine drastische Darstellung der Schlacht von Noisseville, in welcher, wie es in dem Werke heißt, die Deutschen zum ersten Mal in diesem Kriege Gelegenheit hatten, die Vorzüge einer gut ausgebildeten Infanterie und die Ueberlegenheit ihrer Artillerie auch im Verteidigungskampfe zur Geltung zu bringen. Nach Andeutung der Wege, auf welchen Marschall Bazaine hätte durchbrechen können, werden die möglichen Folgen eines solchen Durchbruchs für die gesammte Kriegslage erörtert und als Anfang ein Ueberblick über sämtliche Kriegereignisse von Anfang August bis Ende Oktober gegeben.

Der gestrige Tag war für die deutsche Kriegsmarine bemerkenswert. In Wilhelmshafen ist das erste an den Nordseeküsten gebaute Panzerschiff, ein Thurmsschiff, „der große Kurfürst“ vom Stapel gelassen worden. Der Bau wurde im Jahre 1868 begonnen und unter den größten Schwierigkeiten vollendet. „Der große Kurfürst“ hat bei einer Länge von fast 94 Meter, einer Breite von 16,3 Meter und einem Tiefgange von 7,5 Meter, ein Displacement von ca. 6700 Tonnen und eine Maschinenkraft von 5400 Pferdekraften mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten. Die Dicke des Panzers beträgt in der Mitte des Schiffes 24 Zentimeter, auf den Kasematten 21 Zentimeter und bei den Drehthürmen 26 Zentimeter. Die Armierung besteht aus 4 Stück 26 Ztmtr. Krupp'schen Stahlschüssen in den beiden Thürmen und je einem langen 17 Ztmtr. Geschütz am Bug und im Heck. Die Besatzungsstärke wird 500 Mann incl. aller Offiziere betragen und führt das Schiff Proviant für drei Monate sowie Wasser auf vier Wochen, welches jedoch durch einen Desstillirapparat immer ergänzt werden kann, bei sich.

Auswärtige Blätter enthalten folgende Korrespondenz aus Berlin: „Die Besizer unserer größten Werke halten Beratungen ab, wie sie sich bei der voraussichtlich lebhaften Debatte über die Aufhebung, respektive Fortdauer der Eisenfuhrzölle verhalten sollen. Sie haben insofern einen Erfolg erzielt, daß ihnen seitens des Reichskanzler-

amtes vertraulich mitgeteilt wurde, daß man die Frage als eine offene betrachte und sie der freien Entscheidung des Reichstages anbeimstelle. Außer jenen persönlichen Bemühungen soll die jüngste Vergebung einer großen russischen Schienenbestellung an französische und englische Werke, mit Ausschließung der deutschen Konkurrenz, bestimmend auf die Ansichten des Reichskanzlers gewirkt haben.“ — Dem gegenüber ist zunächst zu bemerken, daß von einer weiteren Entscheidung des Reichstages über diesen Gegenstand nicht die Rede sein kann, nachdem die Beschlüsse desselben hinsichtlich der Aufhebung der Eisenzölle schon seit 1873 Gesetzeskraft erlangt haben. Ferner ist das Reichskanzleramt bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, eine vertrauliche Mittheilung dieser Art zu machen, da selbst, wenn demselben diesbezügliche Gesuche zugegangen sind, doch erst der Bundesrath gehört werden müßte.

Der Wunsch, die bairischen Mitglieder der Reichsjustizkommission auch nach der Kammereröffnung in München noch an den Arbeiten der Kommission Theil nehmen zu lassen, wird sich trotz aller gemachten Versuche doch nicht verwirklichen. Bis zu einer festen Uebereinkunft unter den sechs Landtagsmitgliedern war es überhaupt noch nicht gekommen, der Gedanke eines gemeinschaftlichen Fernbleibens von den Landtagsitzungen vielmehr vorläufig nur vertraulich erörtert worden. Parteirücksichten verhinderten es, die Frage in einem der Reichsjustizkommission günstigen Sinne zu lösen. Die in Rede stehenden sechs bairischen Abgeordneten werden bereits vor dem 18. Oktober Berlin verlassen und rechtzeitig zu der Eröffnung des Landtages in München eintreffen. — Man erwartet übrigens gleich in den ersten Tagen eine Aktion der Clerikalpatrioten gegen das Ministerium und zwar — unter Führung des Abg. Jörg in Form einer Interpellation über die „Zukunft Baierns“, welche dem Herrn durch die — Artikel einzelner norddeutscher Blätter gefährdet scheint. Die Ankündigung von diesem ultramontanen Sturmangriff mag auf die Entscheidung der sechs Mitglieder der Reichsjustizkommission nicht ohne Einfluß gewesen sein. So bedeutungslos das Ganze thatsächlich ist, so wird der Verlauf möglicherweise doch über eine wichtige parlamentarische Frage, nämlich die Führerschaft der Clerikal-patriotischen Majorität entscheiden. Als Konkurrenten dabei stehen sich die Herren Dr. Jörg und Domkapitular Molitor gegenüber, von denen der Letztere das radikale Element, die sog. „Entschieden“ vertritt.

In Oesterreich wird in den ersten Tagen des Oktober ein Säcularfest nämlich die Feier des hundertjährigen Bestandes der Bukowina unter dem österreichischen Scepter mit großem Glanze begangen werden. Bei diesem Landesfeste wird, wie man hört, auch der Kaiser sich vertreten lassen und sämtliche Nationalitäten des Landes werden besondere Delegirte entsenden. Jede der ungarischen Gemeinden in der Bukowina schickt drei Repräsentanten, zwölf Jungfrauen und zwölf Jünglinge, welche in ihrer Nationaltracht nationale Tänze darstellen werden. Die Rumänen, Schwaben, Ruthenen, Lipovaren, Masuren, Polen, Czechen werden ebenfalls in ihren Nationaltrachten erscheinen.

Aus Frankreich kommt wieder einmal die Nachricht von einer Demonstration, welche für die Gefühle unserer

westlichen Nachbarn gegen Deutschland höchst charakteristisch ist. Der Dichter Viktor Hugo hat wieder einmal seinen großen Mund geöffnet und eine Reihe ebenso abgeschmackter als haßerfüllter Sätze gegen die deutsche Nation von sich gegeben. Der Genfer Friedenskongreß hatte ihn zur Theilnahme eingeladen und er fühlte sich zur Abgabe veranlaßt. Denn kein Friede ist ihm möglich, ehe Frankreich die ihm gebührende Stellung in der Welt wieder errungen hat. „Das zerstückelte Frankreich ist ein Unglück für die Menschheit; Frankreich gehört nicht Frankreich, es gehört der Welt an; eine Frankreich fehlende Provinz ist ein dem menschlichen Geschlechte abhandenes Organ. Der Friede ist nicht möglich nach einem Schimpfe, (!) wie das inmitten des 19. Jahrhunderts wiederhergestellte deutsche Reich, wie das von Berlin geschändete Paris ist.“ Doch genug des Unsinn. Man würde diesen tollsten Ausbrüchen des Größenwahns gar keine weiteren Beachtung widmen, wenn sie auch in Frankreich als die sinnlosen Grobsprechereien eines längst übergeschnappten Menschen, wie sie es in der That sind, aufgefaßt würden. Allein die französische Presse und das französische Publikum findet diese Ausprüche vielleicht etwas übertrieben oder unzeitgemäß, es giebt aber nur zu häufig in der Sache selbst den Viktor Hugo'schen Ergüssen vollkommen Recht. Und darum zeugen sie von der ungeschwächten Fortdauer der Revanchestimmung.

Der Export an edlen Metallen von England nach Deutschland weist vom 1. Januar bis 31. August d. J. einen Ueberschuß von 800,000 Pfd. Sterl. über den Import auf, während die Differenz im vorhergehenden Jahre während derselben Zeitperiode nur 82,000 Pfd. Sterl. betrug. Nach Frankreich ging im Vorjahre von England ein Ueberschuß von 3,7 Millionen Pfd. Sterl., während in diesem Jahre nur 1,7 Millionen dahin versendet worden sind.

Deutsches Reich.

Aus der Reichsjustizkommission ist noch der Beschluß über § 316 des Entwurfs nachzutragen. Der Paragraph bestimmt: „Erfolgt die Aufhebung des Urtheils nur wegen Gesetzesverletzung bei Anwendung des Gesetzes auf die dem Urtheile zu Grunde liegenden Feststellungen, so hat das Revisionsgericht in der Sache selbst zu entscheiden, sofern ohne weitere thatsächliche Erörterungen nur auf Freisprechung zu erkennen ist. In andern Fällen ist die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Gericht zurückzuverweisen, welches in erster Instanz erkannt hat.“ Hinsichtlich der Frage, inwiefern das Gericht, an die Entscheidung des Revisionsgerichts gebunden sei, entschied sich die Kommission dahin, daß das erkennende Gericht erst dann die Rechtsanschauungen des Revisionsgerichts seinen Entscheidungen zu Grunde zu legen habe, wenn das zweite Urtheil aus denselben Gründen wie das erste aufgehoben sei und nochmals zurückverwiesen werde. — In der letzten Sitzung wurde der Fall behandelt, wenn mehrere Personen wegen derselben That verurtheilt sind und das Urtheil zu Gunsten eines der Thäter, der allein Revision eingelegt hat, abgeändert wird, man beschloß, daß das Rechtsmittel dann auf allen übrigen Verurtheilten zu Gute kommen solle. Damit war der Bescheid „Revision“ abgeschlossen und die Kommission verhandelte zunächst darüber, ob die Appellationsinstanz den Landesgerichten oder den Oberlandesgerichten übertragen werden solle.

Feuilleton.

Zu Klug.

Novelle von G. v. Moser.

(Schluß.)

Wer hätte nicht schon einen Hochzeitstag erlebt, sei es sein eigener, sei es der einer anderen geliebten Person: Ein feierlicher Ernst ruht auf dem Hause und den Menschen, ein unbestimmtes, trotz allem Glück bedrückendes Gefühl macht sich geltend. Ein Schritt wie der zum Altar ist aber auch nicht leicht, Glück und Friede des ganzen Lebens hängt gewöhnlich davon ab; die Leidenschaft flieht und die Liebe muß bleiben. Wie oft wird aber eine Ehe aus flüchtiger und thörichter Leidenschaft geschlossen, nach kurzer Zeit ist diese dahin, und die Liebe fehlt, die da sanftmüthig ist und duldet, während die dämonischen Mächte freies Spiel mit der unglücklichen Seele bekommen.

Wenn das Paar, das heut das Bündniß für's Leben schließen wollte, Hedwig und Eduard, so gleich gestimmte Seelen besitzt, als sie äußerlich harmoniren, so darf man hoffen, daß keine Dissonanz in ihre Ehe klingen wird. Er ist ein großer schlanker Mann, mit einem schön geschnittenen genialen Antlitz, Begeisterung für alles Schöne im glänzenden Auge, und mit dieser betrachtet er soeben seine geliebte Braut; aus ihren Zügen ist alles Herbe und Strenge gewichen und ein sanfter weiblicher Ausdruck machte sie wahrhaft schön; ein weißes Gewand umschließt die schlante Gestalt, und der Myrthenkranz, den sie heut Morgen als Zeichen der Vergebung von Adele geschickt erhalten, zielt

die jungfräuliche Stirn. Nur wenig Gäste sind anwesend, denn der Bräutigam ist Jahre lang in Italien gewesen und ist so in der Heimath fremd geworden; Hedwig aber hat still und zurückgezogen mit ihrer Tante gelebt. Man ist im Begriff zur Kirche zu fahren, und Felix ergreift soeben die Hand der Braut, um sie als Stellvertreter seines verstorbenen Vaters dem Bräutigam zuzuführen, als ein Wagen vorfährt, ein eiliger Schritt die Treppe hinauf kommt und eine Sekunde darauf Komtesse Hellberg in der Thür erscheint.

„Adele!“ tönt es von Hedwig's und Felix' Lippen — und mit Freundentränen stürzt die Braut der vergebenden Freundin an's Herz.

Die Unterbrechung geht schnell vorüber, Hobeneck spricht mit tiefem Gefühl einige Worte zu Eduard und vertraut ihm die Hand Hedwig's an. Man fährt zur Kirche. Als sich dort die Paare ordnen, sieht Felix bittend zu Adele hin, wagt aber nicht, ihr seine Hand anzubieten — dennoch ist er verstanden worden, denn sie reicht ihm erröthend die ibrige und die Freude, die bei diesem Zeichen der Huld aus den Augen des jungen Offiziers strahlt, stimmt Adele noch weicher, als der Orgelton, unter dessen feierlichem Klingeln jetzt die Paare zum Altar schreiten.

Daß Adele und Felix nichts von der Rede gehört haben, die der Pastor gehalten; nichts gesehen haben vom Ringewechseln und Niederknien, das wird Jeder natürlich finden, der einmal innig geliebt hat. Als aber während des letzten Neres, der gesungen ward, Felix sich flüsternd zu Adele beugte, um ihre Vergebung bat und ihr schwor, daß er fast wider Willen in die Intrigue gezogen; als er sie einmal

gesehen, an nichts weiter gedacht habe, als an ihre Schönheit und Güte, da war die kleine Comtesse ganz bei der Sache, und die Augen zu ihm erhebend, blickte sie fragend in die seinigen, und der treue Ausdruck derselben mußte ihr genügende Antwort geben, denn sie reichte ihm die Hand und sagte leise: „Ich bedarf auch der Vergebung!“

Bei der Heimfahrt hatte es Felix eingerichtet, daß er und Comtesse Hellberg in einem Wagen fahren, und was sie sich bei dieser Fahrt Alles zu sagen hatten, ist überflüssig zu wiederholen, doch als er sie vor dem Hause aus dem Wagen hob, da sah man an Beider Mienen, daß sie von Glück und Freude erfüllt waren.

Als nach dem Diner die Mehrzahl der Gäste sich entfernt hatte, die Abschiedsstunde nahte, trat Hedwig im Reise-Kostüm unter die noch Anwesenden, und als die alte Professorin weinend der Rechte Lebenswohl sagte, trat Adele, Felix die Hand reichend, leise zu ihr hin und sagte mit rührend lieblichem Ton:

„Liebe Mama, wollen Sie mich jetzt an Hedwig's Stelle als Ihre Tochter annehmen?“

Die Professorin machte große Augen, denn ihr hatten die beiden Uebelthäter doch nicht Alles gesagt, bald aber wurde es ihr klar und sie schloß Adele gerührt in ihre Arme.

„Ich verdiene diese Stunde nicht,“ sagte jetzt hinzutretend Hedwig, während Gefühle der mannigfachsten Art ihre Stimme erklangen, „fast hätte ich Euer Glück vernichtet, weil ich zu Klug sein wollte!“

Was ist alle Klugheit der Menschen gegen Gottes Güte, Weisheit und Barmherzigkeit?

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Inserate sind stets an die Expedition, Froscher'sche Buchhandlung, zu senden.

Unter Ablehnung des Antrages in Strafsachen den Oberlandesgerichten die Appellationsinstanz zu übertragen, trat die Kommission der Ansicht bei, dieselbe allein in die Landgerichte zu legen. — Hieran reichte sich die Beratung über das vierte Buch des Entwurfs betr. die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urteil geschlossenen Verfahrens. Unter den vom Entwurfe aufgezählten einzelnen Fällen hat der fünfte folgenden Wortlaut: Wenn neue Thatsachen oder Beweismittel beigebracht sind, welche allein oder in Verbindung mit den früher erhobenen Beweisen die Freisprechung des Angeklagten begründen. Bei diesem Alinea wurde ein Zusatz beschlossen, daß der Begriff der Nova auf diejenigen Thatsachen oder Beweismittel beschränkt werde, welche der Verurtheilte bei der früheren Hauptverhandlung nicht gefasst oder doch aus entschuldlichen Gründen nicht vorgebracht hat.

In Wilhelmshafen ist der Stapellauf der Panzerregate „Großer Kurfürst“ am Freitag Nachmittag glücklich von statten gegangen. Die Militär-, Marine- und Zivilbehörden, sowie ein sehr zahlreiches Publikum waren bei demselben zugegen. An Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Großherzogs von Oldenburg vollzog der Chef der Admiralität, General von Stofch, die Taufe des Schiffes, bei welcher Kontradmiraal Klatt, Oberverdirektor Uffers, Geh. Admiralitätsrath Koch und General von Tagen assistirten. Die Stadt und der Hafen hatten festlich geflaggt. Nach Beendigung der Werk fand in der Admiralität ein Diner statt, bei welchem General von Stofch die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers ausbrachte.

Wie aus Liegnitz gemeldet wird, fand dort das erste Feldmanöver am 16. Vormittags in Gegenwart des Kaisers und des Königs von Sachsen statt. Den 17. Abends trifft der Kaiser wieder in Berlin ein.

Stalten.

Der Papst hat in dem am Freitag abgehaltenen Konsistorium den nordamerikanischen Erzbischof Mac Closley unter den herkömmlichen Ceremonien als Kardinal eingeführt. Hierauf hielt der Papst eine längere Ansprache an das Konsistorium und theilte alsdann die Namen der weiter neuernannten und von ihm am 15. März c. in petto reservirten 5 Kardinäle mit. Sodann eröffnete der Papst dem Konsistorium, daß er auch den Bischof zu Rennes, Godefroy Saint Marc, zum Kardinal und mehrere Bischöfe zu Erzbischöfen ernannt habe. Unter letzteren befinden sich der Bischof von Stuhlweissenburg, der Bischof von Laibach, außerdem 10 Bischöfe in Spanien, 2 in Italien, ein Bischof in Frankreich, einer in Kolumbia, einer in Panama, 2 in Peru, 2 in Griechenland und einer in griechischen Archipel. Endlich ernannte der Papst noch 8 Bischöfe in partibus infidelium. Am Schluß der Sitzung überreichte der Papst dem Kardinal Mac Closley den Kardinalring und gab demselben den Titel eines Kardinals von Santa Maria supra Minervam.

Türkei.

Die „Nationel“ meldet, daß die Vermittlungsversuche der Konvult gescheitert seien. Beide Kriegführenden verüben Grausamkeiten. Das Land wird sehr verwüstet. — Das Serbenblatt „Granitschal“ schreibt, daß täglich größere und kleinere Grenzverletzungen seitens der Türken vorkommen. Eine kruppische Batterie ist in Belgrad angekommen.

Der Minister des Innern in Serbien hat der Stupitsina einen Gesetzentwurf wegen Erweiterung der Pressfreiheit und einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Autonomie der Gemeinden vorgelegt. Beide Gesetzentwürfe wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Prozeß contra Pirnaer Bank.

Freiberg, 17. September.

Nachdem wir vorangehend die Vernehmung des Angeklagten (Felix Marx) in allgemeinen Umrissen zusammengefaßt, bleiben nur einige charakteristische Episoden zu schildern. Felix Marx macht den Eindruck eines sehr gewandten Menschen, der das vorliegende Belastungsmaterial so viel als möglich abzuwachen strebt und auf die Fragen des Präsidenten fortwährend ausweicht. Er erklärt u. A. gewisse Akten für vollkommen werthlos, weil Theile daraus entwendet sein sollen, worauf ihm der Präsident erwidert: ein Urtheil über den Werth der Akten stehe dem Angeklagten nicht zu, sondern sei lediglich Sache des Gerichtshofes. Die Idee zur Gründung der Pirnaer Bank sei in ihm durch den Buchdruckereibesitzer Oberlein hervorgerufen, weil dieser das Gerücht verbreitet, es wolle die Thüringer Bank eine Filiale nach Pirna verlegen. Um daher den Wirkungsbereich des Bretschneider'schen Geschäfts nicht beeinträchtigen zu lassen, habe er sich zur Etablierung der Bank entschlossen.

Auf den Vorhalt verschiedener Schuld-Konten bestreitet Angeklagter die Richtigkeit derselben und fügt hinzu, der Sachverständige habe sein Gutachten darüber zurückgezogen.

Präsident Stödel weist den Angeklagten darauf hin, daß dies keineswegs der Fall sei; nur in einigen Punkten sei dasselbe modifizirt worden; und der Angeklagte möge dem Sachverständigen gegenüber seine Ausstellungen machen. Als Marx entgegnet, daß ja auch auf den betreffenden Fall sich keine Anklage in dem Verweisungserkenntniße beziehe, weist ihn der Präsident darauf hin, daß es sich hier nicht um die speziellen Anklagepunkte handle, sondern um die allgemeine Vernehmung wegen Gründung und Betrieb der Bank. Der Angeklagte glaubt auch den moralischen Effekt wahren zu müssen, wobei ihn sein Verteidiger Dr. Schaffrath unterstützte. Der Präsident setzte dem Verteidiger nun ziemlich klar auseinander, was er als Vorsitzender in dieser Beziehung für gut halte und wahrte sich ebenso wie Dr. Schaffrath, der seine Pflicht als Verteidiger betont, das ihm zukommende Recht des Vorsitzes.

Es gelangen hierauf mehrere gravirende Schriftstücke zur Verlesung, aus denen hervorgeht, daß dem Angeklagten der traurige Zustand der Bank längst vor dem Zusammensturz derselben bekannt gewesen ist. Im Allgemeinen bestreitet er dies auch nicht, meint nur, dem Aufsichtsrathe sei dies ebenso bekannt gewesen.

Angeklagter Bretschneider: Er könne nur theilweise die Angabe Marx' über Begründung der Pirna'er Bank bestätigen. Zurückweisen müsse er mit aller Entschiedenheit die Behauptung, daß sein früheres Geschäft erst durch Marx in Ordnung gebracht worden sei. Dasselbe habe sich stets

in Ordnung befunden. Marx habe nichts weiter gethan, als die doppelte Buchhaltung einzuführen und fortzuführen. Die Behauptung, daß sein Geschäft beim Eintritt Marx' mit Unterbilanz gewirthschaftet, sei auch nicht richtig. Der Angeklagte setzt hierauf die Manipulationen mit den Vorschußvereinsgeldern ausführlich auseinander und giebt den Koursdifferenzen schuld, daß er im Jahre 1866 ungefähr 12,000 Thlr. verloren. Aber trotzdem sei das Geschäft immer vorwärts gegangen, in den Jahren 1867 und 1868 nur noch ein Minus von 4500 Thlr., habe in den folgenden Jahren aber wieder Gewinn gebracht. Die Inventur von 1873 sei auf seine Anregung erfolgt, und zwar deshalb, weil die Lage der Bank als prekär galt. Da die Bücher nicht in Ordnung waren, dauerte die Aufstellung ungewöhnlich lange und eine ordnungsmäßige Prüfung hat gewöhnlich schwer gemacht; auch konnte er die geschäftlichen Manipulationen nicht billigen, die Marx beliebte. Erst später, als er nach Marx' Rücktritt wieder das Direktorium übernommen, sei ihm die Lage der Bank klar geworden. Trotzdem hoffte er, das verloren gegangene Vertrauen des Publikums von Neuem wecken und der Bank zuführen zu können, was jedoch infolge des allgemeinen Börsenkrachs nicht möglich wurde. Bis zum 16. Oktober habe er nicht an den Sturz geglaubt. Tags vorher hätte Schred seine Kündigung als Aufsichtsrath eingereicht und dadurch das Mißtrauen gegen die Bank gesteigert, so daß dann der Fall derselben nicht aufzuhalten gewesen. Er table Schred deshalb, denn was sollte geschehen, wenn alle Aufsichtsräthe diesem Beispiele gefolgt? Von der Thatsache, daß Marx Konto's unter falschen Namen geführt, will Bretschneider erst später bei einer Revision der Meißener Filiale Kenntniß erhalten haben. Im Uebrigen bestätigt der Angeklagte die oben über Entstehung der Pirnaer Bank angeführten geschichtlichen Momente.

Angeklagter Marx hält seine Behauptung aufrecht, daß das Bretschneider'sche Geschäft von ihm erst in Ordnung gebracht worden und daß es vor seinem Eintritt mit Unterbilanz gewirthschaftet. Er berufe sich hierbei auf das Gutachten der Sachverständigen. Desgleichen sucht Marx auch weitere gegen ihn gerichtete Aussagen Bretschneider's, z. B. betreffs des falschen Conto's bei der Meißener Filiale, zu entkräften.

Nunmehr wendet sich die Verhandlung zu den einzelnen Punkten der Anklage und zwar: 1. Zu widerhandlung gegen § 1 Art. 249 I des Bundesgesetzes vom 11. Juni 1870, besage des Oberappellationsgerichts-Erkenntnisses. Es haben zur Aufbringung der 300,000 Thaler Grundkapital gezeichnet:

Bretschneider	1920	Aktien à 100 Thaler,
Felix Marx	700	„ „ „
Schuricht	100	„ „ „
Abendroth	60	„ „ „
Altmann	50	„ „ „
Alfred Marx	20	„ „ „
Frischke	125	„ „ „

Es mußten also um Art. 209 a § 1 des Bundesgesetzbuches, welches bestimmt, daß bei der Eintragung jeder Gründung in das Handelsregister mindestens 10 % des gezeichneten Kapitals baar vorhanden sein müssen, zu genügen, Bretschneider 19,200 Thaler, die übrigen Zeichner zusammen 108,000 Thlr. einzahlen. Bretschneider hat nun ausdrücklich in jener Generalversammlung erklärt, daß ihm die betr. 10 % der anderen Zeichner bereits gezahlt seien, daß er selbst die von ihm zu zahlende Summe gezahlt habe, ja er stellte sofort 19,200 Thaler baar der gegründeten Gesellschaft zur Verfügung. Hierauf traten die nunmehrigen Aktionäre zu einer konstituierenden Generalversammlung zusammen, erhoben das von Bretschneider Ausgesprochene zum Beschluß und erkannten somit die Zahlung als wirklich erfolgt an. Auf Grund des betr. Protokolls darüber erfolgte nun die Eintragung in das Handelsregister. Es ist jedoch festgestellt, daß jene Einzahlung nicht erfolgt ist; es findet sich nur in dem Bretschneider'schen Kassabuche unter dem 26. März 1872 die interimistische Einzahlung von 30,000 Thaler, nach den betreffenden Beträgen der einzelnen Zeichner berechnet; und zwar fungiren sie dort als Darlehensschuld. Folglich war die Angabe Bretschneider's, die auch Felix Marx zu der seinigen gemacht hatte, falsch. § 1 Art 249 a des Handelsgesetzbuches bedroht aber die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft, wenn sie behufs des Eintrags des Gesellschaftsvertrags in das Handelsregister falsche Angaben über die Einzahlung des Grundkapitals machen, mit einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten.

Angekl. Bretschneider erklärt, er habe die Erklärung in der ersten Generalversammlung nicht gegeben. Das Protokoll sei in einem Nebenzimmer gefertigt worden und sei über diesen Punkt unklar abgefaßt gewesen. Die Mitglieder hätten ohne diesen Punkt zu rügen unterzeichnet. Er behaupte selbst nicht, daß die 10 % eingezahlt seien. Von seinem Guthaben von 96,000 Thlr. wären die gezeichneten 30,000 Thlr. abgezogen worden. Was die zur Verfügung gestellten 19,000 Thlr. betrifft, so sei dies „zur Verfügung stellen“ nur eine allgemeine Redensart gewesen. Auf das Vorhalten, daß dieses Verhalten doch von einem verpflichteten Notar verfaßt sei und deshalb ein wesentlicher Irrthum nicht gut möglich sei, entgegnet der Angeklagte: er könne sich nicht mehr genau erinnern; doch fügt er hinzu, sich nicht gewagt zu haben, gegen das Protokoll des Herrn Schred etwas zu äußern, weil dieser ihm solche Versicherung versprochen habe. Nach Bretschneider's individueller Ansicht sei das Abschreiben ebenso gut als baare Zahlung gewesen. Der Marx'sche Antheil soll aus dem Jahre 1871 stammen. — Verteid. Dr. Schaffrath bemerkt, daß eine baare Zahlung vom Gesetz nicht verlangt werde. Präsident Stödel: das königl. Appellations-

gericht habe so entschieden. — Hierauf wendet sich die Verhandlung zum zweiten Punkte derselben Anklage wegen Zuwiderhandlung: In einer Sitzung des Aufsichtsrathes vom 25. Oktbr. 1872 wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 700,000 Thlr. in zwei Emissionen zu erhöhen a. 300,000 Thlr. b. 400,000 Thlr. zu erhöhen. Dies wurde am 14. Novbr. 1872 in einer außerordentlichen Generalversammlung genehmigt. In dem darüber angenommenen Protokoll wird bezeugt: Die Generalversammlung habe auf Grund der ihr und dem Notar vorgelegten Bescheinigung konstatirt, daß die 700,000 Thlr. vollständig gezeichnet und 10 % an die Bankkasse eingezahlt seien. Dies ist jedoch falsch. Es hat sich nur zur Aufbringung der erforderlichen Zahlungen ein sogenanntes Garantie-Konfession gebildet aus den Direktoren Bretschneider und Felix Marx und den Aufsichtsrathsmitgliedern Schlegel, Schuricht, Altmann, Abendroth, Pfau, welches sich zur Einzahlung der 10 % verpflichtete und mit dem Betrage der schuldigen Einzahlungen belastet wurde. Was jene Quittungen nun, die der Generalversammlung vorgelegt wurden, betrifft, so hat es damit folgende Bewand: Von jener Generalversammlung hatte die Pirnaer Bank unter Zeichnung Felix Marx's und des Proturisten Schenk sieben Wechsel über je 10,000 Thlr. an eigene Ordre der Bank auf die Mitglieder des Garantie-Konfession's gezogen, welche dieselben mit ihren Annahmestklärungen verließen und an F. Marx zurückgaben. Letzterer stellte nun den betreffenden Quittungen aus, welche der Generalversammlung als Bescheinigung für die erfolgte Einzahlung der 10 % vorgelegt wurden. Hierin ist ebenfalls eine Zuwiderhandlung gegen § 1, Art 249 zu erblicken.

Angekl. Bretschneider legt auch hier dem Protokolle die Schuld bei. Er habe sich hier ebenfalls nicht ängstlich an die Worte gebunden; erit 5 Minuten vorher hätten Marx und Schenk Bescheinigung ausgestellt, die er jedoch nicht gesehen habe. Nach der Versammlung seien dieselben vertilgt worden. Es werden hierauf die Inhaber der betr. Interimsscheine vorgelesen und konstatirt, daß durch die Handlung der Angeklagten die Zeichner getäuscht worden sind.

Felix Marx bezieht sich darauf, daß im Gesetz das Wort „baar“ nicht stehe. Es würde ihm leicht gewesen sein, damals das Geld baar zu schaffen.

Verteid. Dr. Schaffrath fragt beide Angeklagten, ob sie die betreffende Stelle von der Baarzahlung im Protokoll gehört hätten. Beide bejahen es, worauf Dr. Schaffrath betont, daß nichts weiter protokolliert sei, als verhandelt worden und fordert die Angeklagten auf, ihre Schuld zu gestehen.

F. Marx beruft sich auf einzelne Auslegungen seitens der Handelsgerichte. Er habe wohl genügt, daß das Protokoll nicht richtig sei, allein sein Schweigen halte er für keine Sünde.

Die Verhandlung geht zu Punkt 2 „Vernichtung von Urkunden“ über. Die beiden Angeklagten haben für die Schuldbeträge, die ihnen durch den Bezug von Aktien der Pirnaer Bank entstanden, in das Wechselportefeuille der Bank Anweisungen und Wechsel eingelegt, welche nach Verfall immer wieder durch neue ersetzt und nicht bloß in dem Wechsel- resp. Platzwechsel Scontro eingetragen wurden, sondern zweimal bei der Inventur als Aktiven der Bank aufgeführt wurden. Diese Wechselschulden nun wurden von ihnen kurz vor der Konkursöffnung eigenmächtig ohne Genehmigung des Aufsichtsrathes in einfache Buchschulden umgewandelt, für dieselben besondere Konten im Kontoforrent-Buche angelegt, gleichzeitig aber wurde von Bretschneider und Marx die von ihnen dem Bankportefeuille entnommenen Anweisungen und Wechsel vernichtet.

Angeklagter Bretschneider verteidigt dies Verfahren mit dem Hinweis darauf, daß man zu jener Zeit auch seitens anderer Institute diese Praxis befolgt habe. Er klagt jedoch, daß nun die Direktoren der Bank verantwortlich gemacht würden, da die Aufsichtsräthe ganz gut gewußt hätten, was von den Direktoren geschehe.

Angekl. Marx behauptet, die betr. Wechsel aus dem Portefeuille mit Genehmigung der beiden anderen Direktoren — Bretschneider und Birnstein — genommen zu haben. Nach Aussage des inzwischen verstorbenen Birnstein — die aus den Akten verlesen wird — ist dies nicht richtig. Dagegen gesteht Bretschneider, er und Marx hätten beide einander erlaubt, die fraglichen Wechsel zu entnehmen. — (Schluß der Sitzung.)

Freiberg, 18. September.

Die heutige Verhandlung begann mit Punkt 3 der Anklage gegen Felix Marx: Unterföhlungen. In dem Geschäftverkehr der Bank sind Depots verschiedener Art vorgekommen. Sogenannte reine Depots, wo der Eigentümer Werthpapiere nur behufs sicherer Aufbewahrung tbümer Werthpapiere nur behufs sicherer Aufbewahrung entgegen Bescheinigung niedergelegt und eine Gebühr entrichtet, sind nur bei der Filiale Sebnitz vorgekommen. Sonst erfolgten Depots von solchen Personen, die mit der Bank in Kontoforrentverkehr standen und derselben zur Sicherstellung wegen des gewährten Kredits Werthpapiere übergeben. Sehr oft war es der Fall, daß Papiere, welche dritte Personen von der Bank gekauft hatten und zwar auf Kredit, von dieser als sogenannte lose Depots bis zur Zahlung des Kaufpreises zurückgehalten wurden. Es wird nun dem Direktorium zur Last gelegt, dergleichen fremde Werthpapiere sammt den dazu gehörigen Talons und Kuponen bei anderen Bankhäusern und Kredit-Instituten zur Stärkung ihrer eigenen Depots hinterlegt, resp. verpfändet zu haben. So sind auf Anordnung des angeklagten Felix Marx Werthpapiere, welche a. Gotthold Strohbach in Sebnitz zur Sicherung seiner Kontoforrentverbindung mit der Bank deposited hatte, im Werthe von 4000 Thlr. am 21. Oktbr. 1872 und b. ebenfalls dergleichen im Werthe von 500 Thlr., welche der Rohlhändler Klemmer in Schandau am 12. Novbr. 1872 gekauft und im Depot gelassen hatte, nebst einer Anzahl anderer Papiere bei der Dresdner Bank

(Fortsetzung in der Beilage.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königlichem Gerichtsamt sollen **Montag, den 20. September 1875** und folgende Tage von Nachmittags 2 Uhr an die zum Nachlasse des allhier verstorbenen Fräulein Ottilie Mathilde Köhler gehörigen Pretiosen, Gold- und Silberwerk, Uhren, Spiegel, Bilder, Meubles, Hausgeräthe, Kleider, Wäsche, Betten, Matragen, Porzellan, Steinzeug, Glasfächer, Küchen-, Wasch- und Böttchergeräthe, Kupfer-, Messing-, Zinn-, Eisen- und Blechgeräthe und dergleichen mehr in dem unter Nr. 101c. auf der Berthelsdorfer Straße gelegenen Nachlasshause in der I. Etage gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände ist dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag beigefügt.
Freiberg, am 8. September 1875.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht.

Comm.-Rath **Mehlhorn**, Adv. Kühne.

Bekanntmachung.

Die Mühlenbesitzer **Carl Gottlob Sohr** und **Cruß Robert Sohr** zu Niederbobrisch beabsichtigen auf ihrem unter Nr. 94 des Brandversicherungskatasters daselbst gelegenen Mühlen-Grundstücke und zwar auf der Parzelle Nr. 833 des Flurbuchs eine **Rad- und Firniß-Siederei** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besondern Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Freiberg, am 9. September 1875.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Rochmann, B.-Ass. Wolf.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von

35 Stück div. Fenstern

zur Halsbrücker Hütte soll an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern, vergeben werden.
Hierauf Reflectirende wollen die Lieferungs-Bedingungen auf der Expedition der Halsbrücker Hütte einsehen und ihre Offerten bis **Montag, d. 27. Sept. d. J.** daselbst einreichen.

Königl. Halsbrücker Hütte, den 14. September 1875.

Die Administration.
Marhold.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz = Auction.

Zu dem Holzschlag zur **Grüne** an der Straße von Clausnig nach Kämmerswalde sollen **nächsten Montag den 27. Septbr. d. J.** folgende aufbereitete Brennholzer, als:
40 Klafter dürrer Klöppelholz,
413 Schock dürrer Reihia,
209 Klafter dürrer Stöcke und
500 Stück grüne Köhren
meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle im **Wuchshaus** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.
Kämmerswalde und Clausnig.

Löser & Müller.

Carl Köhler, Freiberg i.S.

innere Bahnhofstraße Nr. 398, 1. Etage

empfiehlt **Steinkohlen** von den **Hänischer Werken** im Blauenchen Grunde, von **Zwidauer** und **Lugauer Werken**, sowie **Pechglanz-Braunkohlen** anerkannt vorzügliche Qualität zu billigen Preisen.

Saatgetreide,

Korn und Weizen, empfiehlt
C. W. Ehrig,
Petersstraße 128.

Petroleum, Vigroine

empfiehlt
D. Sacher, Klempner
in Niederbobrisch.

Scheitholz.

Buchene und kieferne Scheite, ganz trocken, liefert in jedem Quantum bis vor die Thüre billigst
F. F. Gersten am Bahnhof.

Nicotin-freie-Cigarren

empfiehlt **August Wackwitz,** Weingasse Nr. 663.

Mühlen-Verkauf.

Ein schönes Mühlengrundstück mit neuen Gebäuden, französischem Zeug, ausreichender Wasserkraft, 12 Ellen Gefälle, Forellenfischerei, mit 3 Schöpfeln um die Gebäude herum gelegenen Feld und Garten, außerdem noch 6 Scheffel Pachtfeld, soll mit Uebergabe vom todtten und lebenden Inventar, worunter 1 Pferd und 2 schöne Kühe sich befinden, sowie der diesjährigen Ernte und mit allem vorhandenen Mühlen- und Backinventar verkauft werden. Kaufpreis 6500 Thlr., Brandkasse 3550 Thlr., seite Hypothek 380 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr., Umsatz in der Lohnmüllerei 4 Malter Körner wöchentlich zu mahlen. Alles Weitere ertheilt
Heinrich Süß,
Enggasse.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Tanzsaal in einem großen Kirchdorfe ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für Fleischer.

In einer Nachbarstadt Freibergs wird eine in gutem Betrieb stehende Schlächtereier mit schönen zur Fleischerei, Viehhandel sowie Defonomie eingerichteten Gebäuden zu verkaufen gewünscht. Kaufpreis 3000 Thaler, Brandkasse 2875 Thlr., seite Hypothek 1200 Thlr., Anzahlung 800 Thlr., Verbleibend 3 Schfl. Garten, Pachtfelder 10 Scheffel. Zur Uebergabe gehört das zur Schlächtereier gehörige mindestens 100 Thaler werthe Inventar. Unter Umständen kann auch das todtte und lebende landwirthschaftliche Inventar mit übergeben werden. Alles Weitere ertheilt
Heinrich Süß,
Enggasse.

Zu verkaufen

sind **Schreibesecretäre, Schreibetisch, Schreibepulte, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Glaschrank, Bettstellen, Koffer, Laden, eine neue Rahmennuhr, eine Stuhuhr und verschiedene andere Uhren; Auswahl in Spiegeln, schöne Federbetten, Kleidungsstücke, Stiefel, Stiefelletten und Hauschuhe, Pferdebeden und verschiedene andere Gegenstände in der Mobilienhandlung von **August Schenckung,** Stollnhaugasse Nr. 72 b am Hockplatz.**

Eine Ziege

zu verkaufen in Bertholdstadt 36.

1 Stamm Hühner

zu verkaufen: Bergstraße Nr. 75 c.

Schilfrohr und **Ziegel** aller Art werden jederzeit verkauft im **Marshallgebäude, Rommengasse.**

Sabern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im **Marshallgebäude Rommengasse.**

Gesucht

werden bei der Königl. Muldner Hütte kräftige Arbeiter zu ausdauernder Arbeit.
Die Administration.
A. Merbach.

Cigarrenarbeiter

und Wickelmacher finden dauernde Beschäftigung bei

Louis Vinke,
Fischerstraße 49.

Auch sind daselbst gutgehaltene Cigarrenformen zu verkaufen.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt gut geübte Cigarrenarbeiterinnen von
W. F. Förster.

Gesucht

wird eine geübte Wickelmacherin: Nonnengasse 224, 2 Treppen.

Gesucht

wird zu leichter Aufwartung ein größeres Schulmädchen in der Nähe der unteren Burgstraße wohnhaft. Zu melden: Petersstraße 110.

Gesucht

wird ein ordnungsliebendes, fleißiges und ehrliches Dienstmädchen zum sofortigen Antritt in der **Stadtmühle.**

Mädchen und Knaben finden lohnende Beschäftigung in der mech. Flachspinnerei.
Gesucht.
Ein Gut wird von einem Selbstkäufer baldigt zu kaufen gesucht. Verkäufer werden gebeten, nähere Beschreibung und Preisangabe unter **No. 101** an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.
Eine Dorfkämerei wird baldigt zu übernehmen gewünscht. Offerten unter **C. A. 621** in den „Invalidentant“ zu Dresden.

Bekanntmachung.

Alle Pfandbüchsen, welche mir im Monat December 1874, sowie die im Januar und Februar 1875 übergeben und nicht prolongirt sind, kommen den 11. October zur Auction, können aber bis 30. September d. J. eingelöst oder prolongirt werden.

A. Nögel.

Zur gefälligen Beachtung.

Da die Petersstraße gesperrt, ersuche ich meine sehr geehrten Kunden als auch ein werthgeschätztes Publikum von auswärtig, welche bei mir ausspannen wollen, jetzt durch die Waisenhausgasse und über den Petrikirchhof zu fahren. Um gültige Berücksichtigung bittet
Hochachtungsvoll
Valentin Strauß.

Auction.

Auf der Schäferei des Rittergutes Oberhöna sollen Mittwoch den 22. des Monats früh 9 Uhr circa 40 Stück weidesetzte **Hammel** und **Schafe** in Abtheilungen zu je 3 Stück unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung versteigert werden.
14 Tage können dieselben stehen bleiben.

Kartoffel-Auction.

Nächsten Montag, Nachmittags von 3 Uhr an soll bei der **Himmelfahrt ein Stück gute weiße Speisekartoffeln zeilenweise gegen baare Zahlung** versteigert werden.
Bersammlung in der Restauration bei Herrn Brause.
Carl Schmieder,
verpfl. Auct.

Kartoffel-Auction.

Nächsten Sonntag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr sollen die zum **Gasthof Stadt Freiberg** gehörigen **Kartoffeln zeilenweise** gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
G. Schönberg,
verpfl. Auctionator.

Auction.

In Gute Nr. 63 zu Oberlangenu sollen **Donnerstag den 23. September** früh von 10 Uhr an 1 Zugochse, 3 Kühe, darunter eine hochtragende, 2 Stück Jungvieh, sowie das anstehende **Grummet, Kraut, Kunkel-, Kohlrüben** und **Kartoffeln** gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Besitzer.

Ohne Kosten

unterstützt Jeder, der Etwas in den Zeitungen anzeigen hat, unsere deutschen **Invalidentant** dadurch, daß er sich an die **Annoncen-Nachmittelle** des

„Invalidentant“

A. Wadwig, Weingasse,
wendet, welche auf Wunsch die Annoncen kostenfrei aufsetzt und portofrei an die Zeitungen besorgt, indem sie nur die Insertionsgebühren gleich den Zeitungen selbst berechnet, wodurch der Auftraggeber an Zeit, Mühe und Kosten noch erspart.
Mit dem Verdienste, welchen die **Annoncen-Expedition des Invalidentant** durch den ihr von den Zeitungen bewilligten **Rabatt** erzielt, werden arbeitsunfähige „Invalident“ unterstützt.

Der Vertreter für Freiberg.
Otto Flohr.

Die **Heil- und Pflegeanstalt für Augenkrante zu Dresden** befindet sich jetzt **Circusstraße Nr. 37.** [H. 34568a.]
Öffentliche Poliklinik 110 bis 11 Uhr.
Dr. G. Hoerd. Dr. E. Bode.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Recht in Flaschen à 50 Pf. im **Alleindepot für Freiberg bei A. Wagner,** sonst **Köhler,** Weingasse.

Garantirte Düngemittel billigt bei **Huhle** in **Oberschaar.**

Einen großen Posten

Samen = Stauden = Roggen

in reiner feiner Qualität empfiehlt und verkauft sehr billig

H. F. Wilhelm.

Die am 1. October fälligen
Coupons und geloosten Werthpapiere
Ist von jetzt ab ein
Freiberg, den 30. August 1875.

Paul Heinicke,
Obermarkt Nr. 291.

Turnverein Freiberg.

Zur Feier des Stiftungsfestes, Sonntag den 19. September Nachmittags 3 Uhr auf dem Turnplatz
Schauturnen mit Concert vom Stadtmusikchor, Abends 8 Uhr Commerc im Schützengarten.
Alle Turner und Turnfreunde sind hierdurch freundlichst eingeladen.
Eintrittsgeld zum Schauturnen mindestens 20 Pf. (Schulkinder, jedoch nur in Begleitung Erwachsener, haben freien Zutritt). **Zum Commerc 10 Pf.** Der etwaige Ueberschuss ist zur Anschaffung eines gusseisernen Geländers bestimmt.

Program.

- a) **Schauturnen** — 1) Freilübungen (mit Musik ausgeführt), 2) Riegenturnen. — 3) Vorturnerturnen. 4) Rürturnen. — 5) Wettturnen.
b) **Concert** — 1) Saronia-Marsch, von Logner. — 2) Der erste Tag des Glücks, Ouverture von Auber. — 3) Chor und Marsch nach der Oper: Der Wald bei Hermannstadt, von Westmeier. — 4) Weidmann's Jubel, Quadrille von Hermann. — 5) R. F. F., Marsch von Saban. — 6) Lustspiel von Keler-Bela. — 7) Deutsches Land, du schönes Land, Walzer von Hauschild. — 8) Sans façon, von Seidel.

Die geehrten Gesangsvereine werden zu obigen Festlichkeiten hiermit nochmals freundlichst eingeladen.

Der Turnrath.

Turner- und Feuerwehr-Singchor.

Montag, den 20. September, Abends 8 Uhr,
zur Nachfeier des Schauturnens,
CONCERT & BALL
im Saale des Herrn Guldner.

NB. Nur Turnvereinsmitglieder haben zu diesem Vergnügen Zutritt.
D. V.

Restaurant UNION.

Heute Sonntag Abend von 7 Uhr an
Tanz-Soirée,
wozu höflichst einladet
E. Lippmann.

Restauration „zum Tivoli“.

Sonntag den 19. September Abends von 8 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Carl Kunze.

Gasthaus zum Schwarzen Ross.

Heute Sonntag von 7 Uhr an
Tanzmusik
und ladet ergebenst ein
F. Hentzschel.
NB. Nächsten Dienstag den 21. September Grntefest, wozu ich vorläufig ganz ergebenst einlade.

Gasthof zu Klein-Waltersdorf.

Heute Sonntag findet von Nachmittags an **Tanzmusik** statt.
Es bittet um gütigen Zuspruch
Wilh. Püngel.

Capital-Gesuch.

Auf ein schönes neugebautes größeres
Häuser im reellen Werthe von mindestens
7000 Thaler werden auf erste und alleinige
Hypothek 2500 bis 3000 Thaler zu 5 Prozent
Zinsen womöglich bis 1. Oktbr. oder spätestens
bis 1. Januar 1876 zu erborgen gesucht.
Brandkasse etwas über 5000 Thaler. Bau-
stelle kostete über 400 Thlr. Alles Nähere
sowie die nöthigen Papiere erklärt gratis
Heinrich Süß, Engengasse.

Capital-Gesuch.

Auf ein neu restaurirtes Gasthausgrund-
stück, in einer belebten Nachbarstadt Freibergs
befindlich, wird von einem als äußerst pünkt-
lich anerkannten Wirth wenn passend per
1. Oktober oder auch später zur ersten und
alleinigen Hypothek ein Capital von 2500
bis 3000 Thaler gegen 5 bis 5½ Prozent
Zinsen zu erborgen gesucht. Brandkasse
6000 Thlr. Grundstückswerth mit Inventar
9000 Thlr. Alles Nähere sowie die nöthigen
Papiere erklärt gratis
Heinrich Süß, Engengasse.

Gesuch.

Ein möblirtes Garçonlogis wird per 1.
Oktober zu miethen gesucht. Gefällige Offerten
sind an den Bahnhofspurtier abzugeben.

Vermiethung.

Ein Logis, bestehend aus 5 Zimmern,
2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum
ist in der 1. Etage des Hauses 262 der
Chemnitzerstraße vom 1. October d. J. zu
vermiethen. Preis 180 Thlr. Näheres zu
erfragen beim Besitzer des Hauses ebendasselbst,
Herrn Weigandt.

3 Dachstuben

und ein Parterre ist zu vermieten nur an
ordentliche Leute: Dresdnerstr. 404.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlaf-
zimmer ist den 1. October beziehbar,
auch kann ein Herr Logis erhalten: Kessel-
gasse Nr. 612, 2. Etage.

Ein gut möblirtes Logis
ist zu vermieten: Rittergasse 691.

Eine Hausflur

ist zu vermieten:
hinter dem Rathhaus 632.

Gasthof z. Stadt Freiberg.

Heute Sonntag von 4 Uhr an **Tanz-
musik**, wozu freundlichst einladet
F. Lange in Zug.

Einladung.

Heute Sonntag lade ich zu **Kaffee** und
Käsefeulen freundlichst ein, wobei ich mit
einem **Edelweiss Lager- und gutem ein-
fachen Bier** bestens aufwarten werde.
G. Spörte.

Kleine Börse zu Freiberg.

Sonntag den 19. Septbr. Abends von
8 Uhr an ladet Unterzeichneter ganz ergebenst
zur 2. Abendunterhaltung mit Violinspiel
ein. Mit guten Bieren und Delikatessen
werde ich bestens aufwarten. Zahlreichem
Zuspruch sieht entgegen
Hermann Hermsdorf.

Brauerei Friedeburg.

Heute Sonntag Nachmittag ladet zu **Kaffee**
und **neubacknen Käsefeulen** ganz ergebenst
ein
Otto Weiner.

Zum Grntefest

heute Sonntag, den 19. September, lade ich
freundlichst ein, wobei ich mit **Kaffee, Kuchen**
und **Käsefeulen**, sowie mit **Gänsebraten**
und verschiedenen anderen warmen u. kalten
Speisen bestens aufwarten werde.
Wwe. Voigt.

Von 4 Uhr an **Tanzmusik.**

Gasthaus Tuttendorf.

Blumentanz
heute Nachmittag von 4 Uhr an bei stark
besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Gastwirth **Seifert.**

Zur Tanzmusik

heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an
ladet freundlichst ein
Rühn in Hilbersdorf.

Schießhaus Brand.

Sonntag den 19. Sept. zum **Grntefest**
von 5 Uhr an starkbesetzte **Tanzmusik**,
ff. Biere, gute Küche, selbstgebackenen Obst-
und Kaffeebuchen. Ergebenst
L. Renner.
NB. Der Saal ist gut gebohnt.

Gasthof z. halben Mond.

Heute Sonntag von 6 Uhr an zur **Tanz-
musik** ladet ein
Ernst Peter.

Nummer's Hof.

Zur **Tanzmusik** heute Sonntag ladet
freundlichst ein
Friedrich Röhner in Halsbrücke.

Meinen geehrten Schülern zur Nachricht,
daß **nicht** Montag, sondern **Mitt-
woch** d. 22. September **Cursstunde**
stattfindet.
Heinrich Jung.

Schuhmacher-Zinnung.

Montag den 20. September von früh 9
bis 12 Uhr **Geldentnahme** auf hiesiger
Schuhmacherherberge.
NB. Restanten werden auf § 10 des
Beerdigungsstatuts hingewiesen.
Der Vorstand.

Freundschaft.

Montag den 20. September Abends 8 Uhr
Vorträge und Tanz
im Saale zur Union.
Hierzu ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Einladung.

Der Militärverein Colmnitz und Umgegend
will Sonntag den 26. September a. e. eine
Hauptversammlung abhalten, wozu die ge-
ehrten Mitglieder eingeladen werden punkt
3 Uhr im Vereins-Lokal.
Um zahlreiche **Verammlung** bittet
der Vorstand.

Theater

im **Gasthof zur Sonne.**
Sonntag den 19. September: **Das Fideles-
Kind** oder: **Der Lohn der Jugend.** Lust-
spiel in 4 Abtheilungen. Zum Schlußstück:
Die Schlacht b. St. Privat, am 18. Aug. 1870.
Es ladet ergebenst ein
E. Vogel, Mechanikus.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. September.
Auf allseitigen Wunsch,
Ganz neu! **Ganz neu!**

Zum zweiten Male: Bummelfritze.

Komisches Familienbild mit Gesang und
Tanz in 3 Akten von H. Wilken.
Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 20. September:

Marie-Anne, ein Weib aus dem Volk.

Schauspiel in 5 Akten.
Die Direction.

Feuerwehr-Theaterwache.

Sonntag, den 19. September:
VI. Sect. Nr. 11. 45. 46. 91. 92. S. 4. P. 6.

Montag, den 20. September:
VII. Sect. Nr. 12. 47. 48. 93. 94. S. 5. P. 7.

G. Sten.-V. M. A. 8 U.

Stradella.

Montag den 20. September:
Singstunde.

Ein grüner Schoß

und ein Hundehalsband Nr. 158 ist gefunden
worden: **Dresdnerstraße 404, Hinterhaus.**

Ein geiegeter **Bulldogge** (männlich) auf
den Namen **Vogel** hörend, hat sich
verlaufen. Gegen **Belohnung** zurückzubringen:
Jäger-Caserne, Casino-Wirthin.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 19 Uhr erfolgte glückliche
Entbindung seiner lieben Frau von einem
kräftigen Jungen zeigt hocherfreut an
Freibergsdorf, d. 18. Septbr.
Ernst Wegig.

Als **Verlobte** empfehlen sich
Hedwig Schmidt,
Otto Seifert.

Freiberg, d. 16. Sept. 1875. Birna.

Todes-Anzeige.

Am 17. September Abends halb 9 Uhr
verschied sanft nach kurzem Krankenlager
unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und
Schwiegermutter

Johann Eduard Schmidt,
Hospitalität zu St. Johannis.

Tief schmerzerfüllt bringen wir diese An-
zeige anstatt jeder besonderen Meldung, um
stillen Beileid bittend.
Freiberg, 18. September 1875.

Die **trauernden Hinterlassenen**
in Freiberg, Deuben und Zwidau.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer
auten Schwester Frau verw. **Concordie
Trinks** sagen wir unsern Dank, sowie denen,
welche den Sarg so schön mit Blumen
schmückten, sowie dem Herrn Pastor Walter
für die trostreichen Worte am Grabe und
dem Militärverein Kameradschaft für die
zahlreiche Theilnahme sagen wir unsern
herzlichen Dank.
Freiberg, den 18. September 1875.
Die **trauernden Hinterlassenen.**

Dank.

Für die während der Krankheit und beim
Begräbnisse unseres theueren verstorbenen
Johann Tranggott Guld bewiesene Liebe
und Theilnahme, für die tröstende Rede von
Herrn Pastor Habn, für den reichen Blumen-
schmuck u. die ehrenvolle Begleitung zum Grabe
Allen unsern herzlichsten Dank.
**Großhartmannsdorf, Zethau und
Dorschemnitz.**

Die **trauernden Hinterlassenen.**
Von Gott es so beschloffen war,
Am Tag, wo er drei und dreißig Jahr,
Da sendete der liebe Gott
Ihm, zum Geburtstag, den sanften Tod.

Alterthums-Museum.

Sonntags Vorm. 11 Uhr und Nachm.
von 2 Uhr an. Eintritt 1 Agr.

Gern eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

am 26. Mai 1873 gegen Gewährung eines Darlehns von 12,000 Thlr. verpfändet worden. In ähnlicher Weise sind verpfändet worden am 17. Juni 1873 ebenfalls bei der Dresdner Bank o. 3000 Gulden österr. Silber- und Papierrente von Joh. Hille und Sohn in Schönau bei der Filiale Sebnitz deponirt am 28. März 1873. Ferner d. am 30. Juni 1873 bei der Sächsischen Bank 1300 Gulden österr. Papierrente und 2000 Gulden österr. Grundentlastungsobligationen von dem Lehrer Karl Stepan am 26. Oktober 1872 bei der Filiale Sebnitz als reines Depot hinterlegt. Weiter o. 2600 Thlr. sächs. Maschinenaktien und Lemberg-Gzernewitzer Prioritäten, von Karoline verw. Leuner in Mitteldorf am 9. Juni 1873 ebenfalls als reines Depot hinterlegt. Weiter f. 500 Thlr. sächs. Landrentenbriefe zur Sicherung der Kontoforrentverbindung deponirt am 28. Juni 1873 vom Fabrikant Fr. Hoffmann in Sebnitz. In sämtlichen letzten vier Fällen waren die Depots von Alfred Marx in Sebnitz nach Behauptung der Anklage mit der ausdrücklichen Erwähnung, daß sie unbeliehen seien, Felix Marx und Birnstein übergeben worden, später jedoch nach Dresden gebracht, wo sie durch den Vorstand der Filiale Meissen Bouffon nebst einer Summe von 90.0 Thlr. baar behufs Freimachung anderer verpfändeter Papiere deponirt worden. Endlich sind an die Dresdner Bank am 5. Juli 1873 übersendet worden o. 700 Thlr. Sebnitzer Papierfabrik-Aktien, dem oben erwähnten Strohbach gehörig, welche zur Sicherung seines Kontoforrentverkehrs am 1. Juli 1873 hinterlegt und von Sebnitz am 4. Juli nach Pirna geschickt wurden. Angekl. Felix Marx kann bezüglich Strohbach's die aktensmäßigen Thatfachen zwar nicht in Abrede stellen, entscheidend ist aber mit seiner öfteren Abwesenheit, wo die Geschäfte der Bank von Birnstein und Schenk geleitet worden sind. Uebrigens würde er dasselbe gethan haben, denn vom ersten Augenblicke an, wo er in das kaufmännische Geschäft getreten, sei ihm als übliche Praxis vorgekommen, Effekten zu verleihen. — Diesem steht die Aussage des verstorbenen Birnstein gegenüber, daß nicht er, sondern F. Marx die Verleihung der hinterlegten Papiere angeordnet resp. vollzogen habe, denn er selbst sei viel zu neu im Geschäft gewesen, um auf eigene Hand derartige Verfügungen treffen zu können. — Angekl. F. Marx bestreitet die Wahrheit der Birnstein'schen Aussage.

Angekl. Bretschneider behauptet, von der ganzen Manipulation nichts zu wissen. Angekl. Felix Marx wendet gegen den ihm gemachten Vorhalt, daß der Aufsichtsrath sich entschieden gegen die Verleihung erklärt, ein: er habe niemals vom Aufsichtsrath eine derartige Erklärung erhalten, sondern die Herren hätten nachträglich, als der Sturz der Bank unvermeidlich geworden, durch solche bei der Behörde eingereichte Schriftstücke nur den eigenen Kopf aus der Schlinge ziehen wollen. Angekl. Alfred Marx: Er könne nur sagen, daß er vom Zentral-Institut (Pirnaer Bank) zur Einsendung der Papiere aufgefordert worden sei; es sei ihm dabei nichts aufgefallen, sondern er habe geglaubt, man verlange dieselbe der Kontrolle wegen.

Angekl. Felix Marx bestreitet das Eigentumsrecht Klemmer's auf die oben erwähnten 500 Thlr.; er habe nur ein Mißbilligungsrecht gehabt, da die betreffenden Papiere von der Filiale auf seinen Antrag angekauft und in der Kasse hinterlegt worden sind. In Bezug auf die Fälle Stepan, Leuner, Hoffmann erklärt F. Marx, diese Depots wären ihm nicht übergeben worden, sondern Birnstein habe sie in Empfang genommen, um dieselben zunächst nach Weitzen zur Verstärkung der Depots der Filiale, von dort aber nach Dresden zur Verpfändung zu bringen. Alf. Marx deponirt, daß er die betreffenden Effekten persönlich nach Pirna gebracht und seinem Bruder in Gegenwart Birnstein's übergeben habe. Er sei der Meinung gewesen, dieselben sollten in Pirna mit aufbewahrt werden.

Angekl. Bretschneider versichert, erst im Laufe der Untersuchung von den in Rede stehenden Papieren und deren Verwendungs etwas erfahren zu haben. Angekl. F. Marx: Die Verpfändung der Effekten sei in der Absicht geschehen, dieselben später wieder einzulösen, was jedoch durch die eingetretene allgemeine Geldkrisis unmöglich geworden. Dadurch sind Eingänge fortgefallen, welche sonst der Bank zugestlossen wären. Als die Verpfändung vor sich ging, läugnete kein Mitglied des Garantie-Konfortiums die Verpflichtung zur Einlösung. Ein großer Fehler sei der Verkauf der Effekten nach Tageskurs gewesen; hätte man ihn (den Angeklagten) weiter wirtschaften lassen, so verlor kein Aktionär 1 Pfennig. Wie auch der Prozeß ausfalle, die Mitglieder des Garantie-Konfortiums blieben haubar und darunter sind Leute, die mit 100,000 Thlr. nicht auszulassen sind, wie z. B. Schlegel. Wenn alle jene Herren vom Aufsichtsrath mit herangezogen würden, dann würde der Ausfall für die Aktionäre sehr unbedeutend sein. Richtiger wäre es vielleicht gewesen, gar nicht zur Verpfändung der Depots zu greifen, sondern es wie andere Banken zu machen und den Leuten die Gurgel zuzuschneiden. Denn man habe eben nur verpfändet, um Geld zu schaffen, damit man die Schuldner der Bank nicht dränge. Auf den Vorhalt des Präsidenten: den Leuten sei ja doch die Gurgel, nur etwas später, durch den Zusammensturz der Bank zugeschnitten worden, erklärt der Angeklagte: es sei durchaus nicht erwiesen, daß irgend Jemand etwas verliere, wenn man die erwähnten Herren Schlegel, Pfau u. s. w. zur Deckung heranziehe. (Fortf. folgt)

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 18. September.

Ueber die Ankunft Sr. Majestät des Königs Albert in Pienitz wird dem „Dr. J.“ geschrieben: Zu den am 16. begonnenen gemeinsamen Feldmanövern des V. und VI. Armeekorps bei Rothkirch ist auch Sr. Majestät der König von Sachsen eingetroffen. Die Ankunft des Königs auf dem hiesigen Bahnhof erfolgte Tags vorher Abends 110 Uhr. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhofs-Platz Sr. Majestät der Kaiser, sowie die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten eingefunden. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Sr. Majestät der Kaiser trug die Uniform seines zweiten sächsischen Grenadierregiments Nr. 101 und auf derselben das Großkreuz des sächsischen Militär-St. Heinrichsordens in derjenigen Form, in welcher der verewigte König Johann von Sachsen diesen Orden dem Kaiser Wilhelm allein verliehen hat. Der Kaiser geleitete den König von Sachsen vom Bahnhof in das für denselben hergerichtete Quartier im Hause des Stadtraths Prager, dessen Vestibule ein weitgeöffnetes Zelt in den sächsischen Farben darstellte und das auch sonst in reichsten Blumen- und Lichterschmuck glänzte. Zur Feier der Ankunft vereinigte demnächst ein Souper von 30 Kouverts die höchsten Herrschaften bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen.

Die Vorbereitungen zu der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung im Reiche sind beendet. Es bedarf nur noch der Anordnungen, welche den einzelstaatlichen Behörden von ihren Zentralstellen zugehen werden. Vor Allem rechnen das statistische Amt des Reiches und die statistischen Zentralstellen der Bundesstaaten auf die Unterstützung des Publikums.

Wie uns mitgeteilt wird, findet nächsten Sonntag Vormittag für dieses Jahr das letzte Konzert des Militärmusikchors in der Esplanade statt. Diesmal soll es bereits 12 Uhr seinen Anfang nehmen.

Der hiesige Turnverein wird zur Feier seines Stiftungsfestes nächsten Sonntag Nachmittag ein Schauturnen mit Konzert abhalten, zu welchem der Vorstand alle Turner und Turnfreunde einladet.

Die gestrige Aufführung des Familiengemäldes „Bummele“ im hiesigen Stadttheater war von bestem Erfolge begleitet. Dieses Zeitbild unterscheidet sich vortheilhaft von vielen Neuheiten gleichen Genres, entwirft in farbigen Zügen eine Geschichte, wie sie im gewöhnlichen Leben öfter vorkommen mag, ist aber mit einem gesunden Humor ausgestattet, der seine Wirkung nirgends verfehlt. Eine gelungene Figur ist der Lichler „Mohrman“, den Herr Hansing effectvoll ausstaffierte und dem Stücke bei der ersten Darstellung durchschlagenden Erfolg verschaffte. Ebenso vorzüglich spielte Frau Köhler dessen Frau „Hella“, diese Rolle konnte sich in kaum bessern Händen befinden. Auch „Gust“ (Hr. Wlozka), „Lante Himmchen“ (Fr. Linke), „Fritz“ (Herr Dasele), wie „Stahlberg“ (Herr Köhler) wurden recht brav gespielt, so daß das Stück zur nochmaligen Aufführung zu empfehlen ist. Der Applaus dürfte wie gestern Abend immer im reichsten Maße gezollt werden.

Das Resultat aus den städtischen Wahlkreisen für die Abgeordnetenwahlen zum Landtage liegt nunmehr vollständig vor. Es sind gewählt worden 7 Kandidaten der national-liberalen, 7 der Fortschrittspartei und einer der konservativen Partei.

In Sayda ist am Mittwoch Nachmittag in der zum Rittergute Pürchenstein gehörigen Brauerei Feuer ausgebrochen und letztere eingekassiert worden.

Die Stadt Wittweida wählte Herrn Bezirksgerichtsassessor Boigt in Leipzig einstimmig zu ihrem Bürgermeister.

Bei einem Lanzvergnügen auf dem Waldhof bei Ramenzsam es am vorigen Sonntag zu einer Schlägerei, welche der jetzige Besitzer desselben zu schlichten versuchte. Leider erhielt er dabei durch einen auf dem Himmelsberg in Arbeit gestandenen Schlossergesellen zwei Messerstiche in die Brust. Der Thäter befindet sich in Haft.

Die Grimmaer Fürstenschule feierte am 14. d. M. das Fest ihrer v. r. 325 Jahren durch Kurfürst Moritz von Sachsen vollzogene Stiftung.

In Hartenstein bei Glauchau stürzte der Webermeister Neubert beim Apfelspülen so unglücklich vom Baume, daß er auf der Stelle todt war.

Volkswirtschaftliches.

Die Wochenbilanz der preussischen Bank vom 7. September ergibt eine Zunahme nur in Lombardforderungen um 320,000 M., an sonstigem Guthaben um 3,793,000 M., in den Passiven an täglich fälligen Verbindlichkeiten um 2,194,000 M. und an sonstigen Passiven um 637,000 M. Vermindert hat sich dagegen der Metallbestand um 1,336,000 M., der Bestand an Reichs Kassenscheinen um 199,000 M., an fremden Noten um 5,124,000 M., an Wechseln um 5,224,000 M., an Effekten um 11,000 M., in den Passiven an umlaufenden Noten um 22,322,000 M., an kündbaren Verbindlichkeiten um 158,000 M.

Die Emission der neuen 4prozentigen Dresdner Stadtschuldverschreibungen ist erst in der zweiten Hälfte des Monats Oktober zu erwarten. Die Sächsische Lombardbank hat nach dem Status vom 31. August c. auf 3354 Nummern einen Umlauf von 8,312,147 M., erzielt, an Zinsen 82,466 M., an Provisionen 9457 M., an Lagergeld 6100 M., sonst 2300 M., bei 21,320 M. Handlungsumsätzen, vereinnahmt. Der Gesamtverdienst bestand in 1462 M. Es ergibt sich hiernach die in jetzigen Verhältnissen angemessene Verzinsung von 6 Prozent des Aktienkapitals. Die jetzt fällig werdenden Coupons der 5prozentigen unkündbaren Öpboth-Briefe und kündbaren Öpboth-Schuldverschreibungen der preuss. Boden-Kredit-Aktienbank zu Berlin werden in Dresden bei der Sächs. Kreditbank und Dr. Jutrauen eingelöst.

Generalversammlungen, welche noch im Monat September im Königreiche Sachsen stattfinden sollen:

20. September: Papierfabrik Buchholz in Sachsen, 2. ordentliche, Vormittags 10 Uhr im „Waldfischchen“ daselbst. L.-D. u. A.: Beschluß über die noch unbegebene Anleihe.

22. September: Aktienpapierfabrik Rabenberg, 2. außerord., Vormittags 10 Uhr im „Rathhausaale“ daselbst. L.-D. u. A.: Beschaffung der erforderlichen Betriebsmittel, ev. Liquidation und freihändiger Verkauf der Fabrik.

24. September: Sächsische Parfümeriefabrik in Dresden, (vorm. Bergmann u. Co.), außerord., Nachmittags 3 Uhr im Grundstück Nordstraße 21 und 22. L.-D. u. A.: Wiederholter Beschluß über Reduktion des Aktienkapitals, Verzicht über die Geschäftslage und Aufhebung der Dividendengarantie.

Vermischtes.

Im Kopenhagener Hafen gerieth am 23. August das russische Kriegsschiff „Daf“ in Brand. Die hierdurch entstandene Gefahr war eine sehr große, da unweit der Brandstelle eine große Anzahl Patronen aufbewahrt lag, von deren Explosion das Schlimmste zu befürchten war. Außerdem war das brennende russische Schiff ringsum von dänischen Fahrzeugen umgeben. In dieser kritischen Lage rettete der Kapitän I. Ranges Rehbinde durch seine Besonnenheit das Schiff dadurch, daß er dasselbe in einer Tiefe von 25 Fuß unter Wasser setzte und nach 24 Stunden wieder flott machen ließ. Für diese brave That hat der Kaiser von Rußland, wie die „St. P. Zt.“ meldet, den Kommandeur Kapitän Rehbinde zu seinem Flügeladjutanten unter Verleihung seiner gegenwärtigen Funktion ernannt und demselben außerdem sein monarchisches Wohlwollen ausdrücken lassen, ebenso den Schiffsoffizieren. Den braven Untermilitärs und Mannschaften verlieh der Kaiser Gratifikationen an Geld. Die dänischen Seeleute schickten eine Deputation an den Kapitän, um ihm für seine Entschlossenheit zu danken. Die oben erwähnte Belohnung ließ der Kaiser am 8. September durch Tagesbefehl der ganzen russischen Flotte mittheilen.

[Schiffbruch.] Der Dampfer „Equinox“ scheiterte am 10. Septbr. auf dem Michigan-See während eines heftigen Sturmes. Alle an Bord befindlichen Personen, 22 an der Zahl, kamen un.

Wie „Narodni Listy“ mittheilen, beträgt die Summe der uneinbringlichen Wechsel der Sparkasse zu Labor (Wähnen) nahezu 70,000 Gulden. Das Portefeuille birgt Wechsel auf Namen, welche gar nicht existiren. Die strafgerichtliche Untersuchung erstreckt sich auf viele außerhalb Labors wohnende Persönlichkeiten. Die Verhaftungen dürften mithin größere Dimensionen annehmen.

In Prag hat sich am 13. d. M. die 16jährige Tochter des Staatsbahnbeamten Wsch mit einem Revolver erschossen. Ein geheimes Liebesverhältniß und Romanlektüre scheinen der Anlaß zu der That gewesen zu sein.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Gerichtsrath B. Froscher in Plauen. Hr. Max Uhlmann in Dresden. — Ein Mädchen: Hr. Otto Zoller in Großenhain. Hr. Bruno Tibeme in Chemnitz. Verlobt: Hr. Bernhard Köhlig in Pirna mit Fr. Agnes Wewes in Berlin. Hr. Oswald Rost in Zwida mit Fr. Helene Janzicus in Brand. Hr. Richard Büng in Altenburg mit Fr. Anna Pernig in Jena. Getraut: Hr. Hugo Kunze mit Fr. Elisabeth Förster in Chemnitz. Gestorben: Hr. Medizinalrath Dr. G. Wähl in Greußen. Hr. Gerichtsassessor a. D. Advokat und Notar Karl Schuster in Dresden. Hr. Robert Kierse in Leipzig. Dr. Kaufmann Ernst Beckner sen in Gohlis bei Leipzig.

Berichte der Produktensbörse.

Dresden, 17. Septbr. Weizen pro 1000 Kiloogramm: weiß 105 210-228 M., braun 105-213, neuer 177-197 Markt. Roggen 106 163-171 M. Gerste 165-186 M. Hafer 145-180 Markt. Erbsen, Rothwaare —, Futterwaare 135-155 Markt; Weizenmehl: Kaiseranfang 41 Markt, Orieleeranfang 36 M., Vätermündel 28 Markt, Orieleermündel 22 M., Vohlmehl 19 Markt, Nr. 0 34,00 Markt, Nr. 1 28 Markt, Nr. 2 22 Markt; Roggenmehl: Nr. 0 28 Markt, Nr. 1 25 Markt, haubaden 26,00 Markt. Witterung: hell und klar. Geschäftszustand: Ruhig.

Berlin, 17. Septbr. Weizen 105-229 M. G., Sept.-Okt. 202,50 M. G., April-Mai 213,50 M. G. 2000 gel., Roggen 105 148 00 M. G., Sept.-Okt. 146,00 M. G., Okt.-Nov. 146,50 M. G., April-Mai 153,50 M. G., — gel. flau. — Spiritus 105 50,70 M. G., September 50,10 M. G., Sept.-Oktbr. 50,10 M. G., April-Mai 52,50 M. G., 270,000 gel., flau. Hafer 105 —, Septbr.-Oktbr. 162,50 M. G., April-Mai 163,50 M. G. Wetter: Schön.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Fahrplan der Eisenbahzüge.

Table with 3 columns: Abfahrt von Freiberg nach, Ankunft in Freiberg von, and Stations. It lists departure and arrival times for various train routes including Annaberg, Chemnitz, Zwickau, Dresden, etc.

Dieses zur Erwiderung,
 daß wer mit Dr. umgeht, besudelt sich. Es ist zu tabeln, wenn Deine Kunden ihre Wand- oder Taschenuhren mit Dr. bringen und nicht erst abwischen, damit Du Dich nicht besudelst.
 Sollten Dir meine Töne nicht gefallen, Du bist ja doch der Künstler von allen. Machst mir ein neues Werk binein, Dann werden sie so reine sein als wie die Tasfen von Deinem reparirten Leierkasten.

Drei Ritter und ein Gast.

Herrn Weichelt, Luthmann auf „Junge hohe Birke“, zu seinem 62. Wiegenfeste ein dreimalig donnerndes „Gebe hoch“, so daß der ganze „obere Tempel“ zittert.
 Ein Treuer.

Reclamationen

gegen zu hohe Einkommens-Abschätzungen werden promptest bewirkt durch Hartwig's Comptoir, Rittergasse 697.

Fächerpalmen

zu verschiedenen Preisen. Blumenbindereien jeglicher Art, sowie Blattpflanzen, Lebensbäume, Parlemer Blumenwiebeln, für Topf wie für freies Land empfiehlt die Handelsgärtnerei von **Ch. Scholino**, Rospitz 56a. Auch werden daselbst Bestellungen auf Anlegung von Gärten entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Div. Weine, ff. Biere

empfehl das Weiss- und Bair. Bierlokal von **J. Kundt**, Meißnergasse 492.

Frish ger. Spick-Mal, Mal, marinirt, frish ger. Seringe, frish ger. Vachseringe, neue Bratheringe

empfehl
 das Delicaten-Geschäft von **J. Kundt**.

Weintrauben

empfang und empfehl
J. Stark, innere Babnbahnhofstr.

Bruchbandagen

empfehl billigst
G. Sellinger, 81 Petersstraße 81.

Erleue Sträucher

sind für's Holz auszuretten bei **H. Wöhler** in Kleinschirma.

Cigarren

als feine Habana	Et. 10 Pf.
= = La Veneziana	= 8 =
= = La Mars	= 6 =
= = La Rosa	= 6 =
= = La Manilla	= 6 =
= = La Palma	= 5 =

empfehl
Richard Linke, 108c äußere Bahnhöfstr. 108c

Pflaumenkuchen

à Et. 70 Pf., andere Sorten à Et. zu 60, 50 und 30 Pf. sind Sonnabends u. Sonntag neubacken zu haben in der Stockmühle.

Möbel jeder Holzart

empfehle von einfacher, mittel und ganz feiner Ausführung dabei auch Kunst- und die beliebten schwarzen Möbel. Größtes Spiegel-Lager, von kleinsten Toiletten- und Wandspiegeln bis zum feinsten Trumeau. Stühle mehr denn 70 Sorten, nebst allen Arten ausgebohenem Holz. Reiche Auswahl von feinen und gewöhnlichen Polsterwaaren zc. Da meist jeder Artikel in 20-30facher Verschiedenheit zur Auswahl ist, so sind demgemäß die Preise in geringen Abstufungen. Noch außerdem werden etwaige nach Zeichnungen erwählte oder sonst bestellte Möbel in kürzester Zeit sauber und gut angefertigt. Daß überhaupt alle Arbeiten durch Gediegenheit und der Qualität angemessene billige Preise sich auszeichnen, dafür spricht der Umstand, daß mein Geschäft, welches länger als 30 Jahre besteht, durch das vielfache Vertrauen von Nah und Fern einen so großen Umfang erreicht hat.

Julius Köhler's Möbel-Fabrik und Magazin,
 Chemnitz, Klosterstr. 19, dem goldenen Helm gegenüber.
 Man bittet genau zu achten auf Vorname und Strasse.

Zafelglas, Hohlgläser und Lampenartikel in reiner und gut gekühlter Waare empfiehlt billigst **G. E. Fritzsche**, Chemnitz, Johannisplatz Nr. 9, Vertreter mehrerer Glashüttenwerke.

Die Dampfmaschinenerei von G. Lehnert in Freibergsdorf empfiehlt sein Lager von amerikanischen Wasch- und Bringmaschinen zu billigen Preisen.

Neue Dreisch-Maschinen Stiften-System, betrieben durch zwei Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dreisch-Maschinen, drehen per Stunde mehr als 500 Wf. Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie und Probezeit, franco Bahnfracht, geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M. Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind. Aufträge nimmt entgegen Herr **Mor. Dittich** in Brand.

Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's in größter Auswahl. Bettfeder-Reinigungs-Anstalt **Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.**

Heinrich Süß, Inhaber eines der ersten, besten und sichersten Agenturen- & Commissionsgeschäfte im Königreich Sachsen, wohnhaft in **Freiberg, Gengasse**, empfiehlt sich zu:

Abzuschließen über An- und Verkauf, sowie Tausch städtischer und landwirthschaftlicher Grundstücke gegen $\frac{1}{2}$ und 1 Procent Provision.

Zur Vermittelung von Geldgeschäften jeder Art, selbst für die kritischsten Fälle, gegen Verpfändung von Hypotheken, gegen Bürgschaften, auf Wechsel, auch gegen Verpfändung von beweglichen Lombardgegenständen. Zinsfuß von 5 bis 7 und von 8 bis 10 Procent. Provision 1 auch 2 Procent.

Zur Beforgung von Inseraten in alle sächsische Zeitungen für höhere Stellenjuchende und sonstige gute Angebote.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen Feuergefahr, auf das Leben des Menschen, gegen Hagelschlag, gegen Zerbrechen von Spiegelscheiben in Schaufenstern u. dgl. m. Zur Lieferung von Rohmaterial für Selbstfabrikation künstlicher Düngemittel nebst Anleitung und vollständiger Gebrauchsanweisung, Zeugnissen über die ausgezeichnete Wirksamkeit und Billigkeit der gefertigten Waaren und Garantie der Gebalte werden beigegeben.

Zu Auskünften jeder Art, sei es über pecuniäre Verhältnisse oder über sonstige wissenschaftliche Sachen gegen eine Vergütung von $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Mark.

Da ich immer schon eine ziemliche Reihe von Jahren mich diesen Branchen gewidmet, auch stets dahin gearbeitet habe mir immer mehr und mehr das Vertrauen des Publikums zu erwerben und zu erhalten, sowie das mißliche Vertrauen zu Vermittlern und Agenten zu heben, so kann ich heute mir schmeicheln und behaupten, daß die Einleitung meines Inserates richtig ist. Aufträge werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Bei schriftlichen Anfragen bitte ich, wenn eine fernere Correspondenz nicht mehr nöthig ist und wird, um Beifügung von 2 $\frac{1}{2}$ bis 5 Ngr. in Briefmarken je nach Wunsch der Größe der Auskunft. Da mein Name und Praxis hinlänglich bekannt ist, so bedarf es wohl keiner weiteren Empfehlung und sehe ich recht zahlreichen Aufträgen für alle angegebenen Branchen wie zeither entgegen.

Heinrich Süß, Besizer der kleinen Börse zu Freiberg.

Saatroggen und Saatweizen verkauft das Dom. Waltersdorf. Der Saatroggen ist Staudenroggen von bekannter Güte und Ertragsfähigkeit, der Saatweizen, schles. Gelbweizen, der nicht leicht auswintert, sehr gut schüttet, nicht leicht lagert, für Brand wenig empfänglich ist und mit gringerem Boden als der Weißweizen fürlieb nimmt.

Eine Malzquetsche unter zweien die Wahl, ist preiswürdig zu verkaufen in der Brauerei des Erblichengerichts zu Mittelsaida.

Verkauft wird ein junger Affenpinscher: Nonnengasse Nr. 193.

Ein Hund, Neufundländer Rasse, ist zu verkaufen in Silberdorf Nr. 24.

Dynamit
Adolph Mezger, untere Langegasse Nr. 97b.

Seit langer Zeit an **Rheumatismus** leidend, suchte ich endlich, nachdem jede Hilfe vergebens schien, solche bei dem Herrn **Dr. von Bilfinger u. erreichte dieselbe durch den Balsam Bilfinger**. Nicht Worte weiß ich zu finden über das Heißame dieses Balsams, denn schon nach kurzer Zeit war ich im Stande mich zu bewegen und bin jetzt vollständig hergestellt. Jedem derartig Leidenden kann ich nur den Balsam Bilfinger empfehlen, damit seine Heißamkeit der ganzen Menschheit zu Gute komme zc.
 Berlin, 6. December 73.
B. Wartenberg, Gartenstr. 58.
 *) Zu beziehen durch die Löwen-Apothek.

Trauben-Brust-Honig durch über 10000 Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau **Gräfin von Sayu-Bittgenstein** in Verleburg (Weißph.); Sr. Erlaucht **Hrn. Grafen zu Leiningen-Billigheim** auf Schloß Billigheim (Amt Rosbach in Baden); **Hrn. Oberstlieutenant Hoolboom**, Commandant der Kavallerie zu Kampen (Holland); **Hrn. Armand Manninger**, Kaiserl. Deutscher Konsul in Osborne (Queensland); **Herrn r. G. Küst**, Sanitätsrath in Grabow (Mecklenb.); **Hrn. Dr. G. A. Gräfe** in Chemnitz. — **Allein ächt unter Garantie mit nebigem Fabriktempel** à Flasche 1, 1 $\frac{1}{2}$ und 3 Mk. in der **Elephanten-Apothek** in Freiberg.

*) Der Trauben-Brust-Honig ist kein Arznei- oder Geheimmittel, sondern der eingedickte (concentrirte) mit dreifach geläutertem kanarischen Rohrzucker eingemachte Saft der weißen rheinischen Weintraube. Der ächte Trauben-Brust-Honig ist chemisch vollständig rein und als das edelste, wohlthätigendste und natürlichste aller existirenden Haus-, Genuß- und Heilmittel für gesunde sowohl als leidende und kranke Personen, Reconalescenten oder kränkliche und schwächliche Kinder anerkannt. Durch Hebung der Naturthätigkeit unterstützt der Trauben-Brust-Honig bei allen und selbst schwer kranken Personen wesentlich die ärztliche Behandlung. Als Nahrungsmittel bei kleinen Kindern hebt dieser herrliche Saft, welcher selbst vom zartesten Säugling auf's Beste vertragen wird, unerreicht da.

Regulateure mit und ohne Schlagwerk, sowie **Schweizer Taschen-Uhren und Uhrketten** in Gold und Silber empfiehlt billigst und wird beim Verkauf sowie Reparatur sichere Garantie geleistet.
Lohse, Uhrmacher Weingasse 677.

Holz-Verkauf. Gutes fichtenes und kiefernes Scheit- und Kollholz, sowie buchenes Brenn- und Einholz verkauft billigst im Ganzen und Einzelnen die **Holz- und Kohlenhandlung von F. L. Köhler**, Meißnerthor 470.

Umzugshalber steht ein großer zweithüriger Kleiderschrank zum Verkauf in Freibergsdorf Nr. 4s.

Ein Hund, Neufundländer Rasse, ist zu verkaufen in Silberdorf Nr. 24.